

Einleitung	13
<u>Erster Teil: Zur Hermeneutik der praktisch-theologischen Väterrezeption</u>	19
I. Themen der ersten Jahrhunderte in der aktuellen Diskussion in Beispielen	19
1. Glaube und Vernunft, oder: Was ist Wahrheit?	20
1.1. Glaube und Vernunft als Thema Papst Benedikts XVI./Joseph Ratzingers	20
1.2. Reaktionen aus der Philosophie	29
1.3. Reaktionen aus der Theologie	32
2. Die aktuelle Problematisierung der Hellenisierung des Christentums	33
3. Toleranz und religiöser Fundamentalismus	37
4. Gnosis als aktuelles Phänomen	39
5. Resümee	44
II. Hermeneutische Ansätze der Väterrezeption	47
1. Umgang mit den Kirchenvätern in theologischen Quellen unserer Zeit	47
1.1. Die Wiederentdeckung der frühchristlichen Theologen im 20. Jahrhundert	47
1.2. Die Vätertheologie in den Texten des II. Vatikanums	52
1.3. Lehramtliche Dokumente und ihre Bewertung der Väterzeit	57
1.3.1. Instruktion über das Studium der Kirchenväter in der Priesterausbildung	57
1.3.1.1. Die Bedeutung der Väterzeit	57
1.3.1.2. Bleibend aktuelle Haltungen und Inhalte der Vätertheologie	59
1.3.2. Die Enzyklika „Fides et Ratio“	62
1.4. Theologen zum Verständnis der Vätertheologie	64
1.4.1. Zum Umgang mit der Kirchengeschichte	64
1.4.2. Gründe für eine Beschäftigung gerade mit der alten Kirchengeschichte	66
2. Inhaltliche Inspiration durch die Vätertheologie	70
2.1. Das neue Bemühen um eine kanonische und geistliche Schriftlektüre	70
2.2. Die Vätertheologie als Impulsgeberin für Liturgie, Pastoral und Katechese	73
2.2.1. Beobachtungen zur Liturgie	73
2.2.2. Beobachtungen zu Pastoral, kirchlicher Praxis und Katechese	75
3. Resümee	81
III. Überlegungen zur Hermeneutik und zur praktisch-theologischen Relevanz der Väterlektüre	84
1. Das „inkarnatorische Prinzip“ der praktisch-theologischen Hermeneutik	84
1.1. Fundamentalpastorale Überlegungen	84
1.2. Beispiele pastoraler Vermittlungsfelder	90
Beispiel 1: Caritas	93
Beispiel 2: Die Theologie der Befreiung	96
Beispiel 3: Katechese und Religionsunterricht	97
2. Zugänge zur praktisch-theologischen Hermeneutik der Väterlektüre	101
2.1. Der Traditionsbegriff	101
2.2. Korrelation als hilfreiches theologisch-hermeneutisches Prinzip der Kirchengeschichtsbetrachtung	104
2.2.1. Theologische Grundlagen	104
2.2.2. Korrelation von „Erfahrungen“ im Hinblick auf die frühchristlichen Theologen	108
2.2.3. Hermeneutische Konsequenzen für die vorliegende Arbeit	110

IV. Zur Auswahl der Quellen	117
<u>Zweiter Teil: Die alexandrinische Theologie auf der Suche nach Identität und Relevanz</u>	119
I. Der Mutterboden der christlichen Theologie	119
1. Der historische und kulturelle Mutterboden Alexandriens	119
2. Der jüdische Mutterboden	120
2.1. Hinführung	120
2.2. Apollos und Paulus – Das rechte Verständnis der Weisheit	121
2.3. Die Septuaginta und der Aristeasbrief	123
2.4. Philon von Alexandrien und seine Zeit	126
3. Ertrag	134
II. Einblicke in das 2. Jahrhundert	135
1. Justin und das Beispiel der Askese	135
2. Die Sentenzen des Sextus	137
2.1. Eigenart	137
2.2. Allgemeine Themen	138
2.3. Sexualität und Enthaltbarkeit	140
2.4. Gottes- und Menschenbild	142
2.5. Anklänge an biblische Vorbilder	144
2.6. Ertrag	146
3. Das Ägypterevangelium	147
3.1. Herkunft	147
3.2. Inhalt	148
Exkurs: Die „Enkrateia“	149
4. Die Karpokratianer	151
4.1. Beschreibung	151
4.2. Ertrag	155
5. Die „gnostischen“ Lehrer	155
5.1. Das gnostische Grundanliegen	155
5.2. Basilides und seine Schule	158
5.2.1. Person und Werk	158
5.2.2. Die Lehre des Basilides nach Hippolyth und Clemens	160
5.2.3. Ertrag	167
5.3. Valentinus und seine Schule	167
5.3.1. Person und Werk	167
5.3.2. Zur Lehre des Valentinus aus den überlieferten Fragmenten	170
5.3.3. Ertrag	173

III. Clemens von Alexandrien	174
1. Person und Werk	174
2. Die christliche Identität gegenüber den Heiden im Protreptikus	175
2.1. Gotteslehre	176
2.2. Der Logos – Christus	179
2.3. Der Mensch und seine Sehnsucht nach Erlösung	182
2.4. Die christliche Ethik	185
3. Die Formulierung einer innerkirchlichen Identität – Der „Paidagogos“	186
3.1. Das Grundanliegen des Paidagogos	186
3.2. Die Bedeutung der Taufe und der Eucharistie – die Gotteskindschaft	188
3.3. Auseinandersetzungen	191
3.4. Konkretionen für die christliche Lebensgestaltung	192
4. Die Formulierung des Weges zur wahren Gnosis – die innerkirchliche Identität gegenüber der Häresie in den „Stomateis“	197
4.1. Das Anliegen und der Titel	197
4.2. Die Rolle der Philosophie	199
4.3. Kennzeichen der wahren Philosophie	202
4.4. Der Mensch und sein Ziel	203
4.5. Die Bedeutung des Glaubens und der Gottesfurcht	206
4.6. Die Bewertung der Enthaltensamkeit und das christliche Leben	209
4.7. Die Bedeutung der Kirche	211
5. Ertrag	212
IV. Origenes	215
1. Person und Werk	215
2. Das Erleben eines christlichen Lehrers in der „Dankrede an Origenes“ des Gregor Thaumaturgos	220
2.1. Zum Autor	220
2.2. Themen der Rede	220
3. Eine frühchristliche Dogmatik – „Peri Archon“	225
3.1. Zur Entstehung und Überlieferung der Schrift	225
3.2. Trinitarische Gotteslehre	226
3.2.1. Der Vater	226
3.2.2. Der Geist	228
3.2.3. Der Sohn	229
3.3. Anthropologie	234
3.4. Kosmologie	237
3.5. Teufel und Dämonen	240
3.6. Die alexandrinische Schriftauslegung	241
4. Contra Celsum – „eine Art ‚fundamentaltheologisches Handbuch‘“	244
4.1. Zum Charakter der Schrift und den Vorwürfen des Celsus	244
4.2. Die Antwort des Origenes	248
4.2.1. Gotteslehre und Christologie	248
4.2.2. Anthropologie	252
4.2.3. Glaube und Weisheitsstreben	254
4.2.4. Die Auseinandersetzung mit häretischen Gruppen	256
5. Ertrag	258

V. Dionysius von Alexandrien	259
1. Person und Werk	259
2. Gotteslehre und Christologie	263
3. Theologische Vorwürfe gegen Novatian und das Problem der „Ketzertauf“	267
4. Der Chiliasmus und die Frage nach der Auferstehung	268
5. Zur Theologie der Osterfestbriefe	271
6. Ertrag	272
VI. Arius und Athanasius	273
1. Zur Problematik	273
2. Arius – der Erzketzer	274
2.1. Zur Vita des Arius	274
2.2. Anmerkungen zu den Schriften des Arius	277
2.3. Die Lehre des Arius	278
2.3.1. Gotteslehre	278
2.3.2. Christologie	279
2.4. Der Schriftgebrauch	282
3. Athanasius	286
3.1. Person und Werk	286
3.2. Die christliche Identität gegenüber einer andersgläubigen Umwelt	289
3.2.1. Contra Gentes	289
3.2.1.1. Datierung und Zielsetzung	289
3.2.1.2. Die Schöpfung und der Mensch	290
3.2.1.3. Gotteslehre	292
3.2.2. Über die Menschwerdung des Logos	294
3.2.2.1. Die theologische Weiterführung von „Contra Gentes“	294
3.2.2.2. Die Inkarnation des Logos und die Erlösung des Menschen	295
3.2.2.3. Die erlösende Kraft von Kreuz und Auferstehung des Herrn	298
3.2.2.4. Ekklesiologische Konsequenzen	300
3.3. Die unverzichtbaren Eckpfeiler einer christlichen Theologie gegenüber den Arianern	301
3.3.1. Zur Schrift „Contra Arianos“	301
3.3.2. Einschätzung und Charakterisierung der Häretiker – Kennzeichen einer evangeliumsgemäßen Theologie	301
3.3.3. Kennzeichen orthodoxer Schrifthermeneutik	304
3.3.4. Das Problem von Einheit und Vielfalt in Gott	307
3.3.5. Der eine Sohn und die vielen Söhne und Töchter	310
3.4. Die Antwort des Athanasius an die „Pneumatomachen“	311
3.5. Das Leben des heiligen Antonius als Beispiel für eine christliche Praxis	312
3.6. Ertrag	315
VII. Didymus der Blinde	317
1. Person und Werk	317
2. Der heilige Geist	318
2.1. Das dogmatische Hauptwerk „De Spiritu Sancto“	318
2.2. Der heilige Geist als „pures Sein“	320

3. Der christologische Rahmen	325
4. Der Mensch und seine Welt	330
4.1. Vorbemerkungen zum Hiobkommentar als Quelle	330
4.2. Das Problem von Gut und Böse	331
4.3. Die Seelenlehre	333
4.4. Die Hoffnung auf Erlösung	336
4.5. Pädagogische Schriftinterpretation	338
5. Ertrag	340
VIII. Ausblick: Cyrill von Alexandrien und seine Zeit	341
1. Person und Werk	341
2. Bemerkungen zur Situation des Heidentums zur Zeit Cyrills und die bleibenden Fragen an die Kirche	344
3. Die Vorwürfe Julians	347
4. Die Antwort Cyrills als Hinweis auf die bleibende Problematik zwischen Christentum und Heidentum	351
5. Ertrag	354
<u>Dritter Teil: Die Vätertheologie begegnet der Praktischen Theologie</u>	356
1. „Glaube im Gespräch“ - Grundthemen	357
1.1. Der eine transzendente Gott, der sich offenbart	357
1.1.1. Inhaltlicher Rahmen der alexandrinischen Theologie	357
1.1.2. Suche nach Strukturanalogien (Ähnlichkeiten und Unähnlichkeiten): der Fragehorizont	359
- Monotheismus, Pluralismus und Toleranz	359
- Der eine Gott - die vielen Götter	362
- Resümee	365
1.1.3. Theologische Begegnung	365
- Gott als Wahrheit und Beziehungspartner gleichermaßen	365
- Die Notwendigkeit einer spannungsreichen Gottesrede	368
- Der eine Gott gegen die vielen Götter: Christentum als Religionskritik	372
- Den Unterschied zwischen Gottes Selbstaussage und den Gottesbildern ernstnehmen	375
- Den Einen als den dreieinigen Gott verkünden	376
- Ontologische und heilsgeschichtliche Rede über Gott verbinden	381
- Resümee	385
1.2. Gott und die Schöpfung	387
1.2.1. Inhaltlicher Rahmen der alexandrinischen Theologie	387
1.2.2. Suche nach Strukturanalogien (Ähnlichkeiten und Unähnlichkeiten): der Fragehorizont	389
- In der Antike: Das Streben nach Einheit und dem „Einen“	389
- dagegen heute: Christsein in einer evolutiven Welt	392
- Resümee	396
1.2.3. Theologische Begegnung	397
- Begegnung zwischen Evolution und christlichem Glauben	397
- Die Beziehung Gottes zu seiner Schöpfung	401
- Vermeidung dualistischen Denkens	404

- Die Gottfähigkeit des Menschen – die Frage nach der Glaubenserfahrung	408
- Die Sicht der Welt und das Weltverhältnis der Christen	411
- Resümee	413
1.3. Christologie und Anthropologie	414
1.3.1. Inhaltlicher Rahmen der alexandrinischen Theologie	414
1.3.2. Suche nach Strukturanalogien (Ähnlichkeiten und Unähnlichkeiten): der Fragehorizont	416
- Transzendenz und Entweltlichung Gottes – die Schwierigkeit, an die Inkarnation zu glauben	416
- Der Zusammenhang zwischen Christologie und christlichem Menschenbild	418
- Resümee	419
1.3.3. Theologische Begegnung	420
- Die Inkarnation des göttlichen Logos als Schlüssel der Verkündigung und der Praxis	420
- Die pädagogische Bedeutung der Inkarnation	422
- Die soteriologische Bedeutung der Inkarnation	425
- Die Bedeutung des Kreuzes	429
- Christus als Erlöser des ganzen Menschen	433
- Christus als Erlöser der ganzen Menschheit	434
- Resümee	436
1.4. Die Freiheit des Menschen	437
1.4.1. Inhaltlicher Rahmen der alexandrinischen Theologie	437
1.4.2. Suche nach Strukturanalogien (Ähnlichkeiten und Unähnlichkeiten): der Fragehorizont	441
- Das christliche Ringen um die Willensfreiheit des Menschen	441
- Resümee	442
1.4.3. Theologische Begegnung	443
- Freiheit und Befreiung – der Mensch als Mitarbeiter Gottes	443
- Die Ursache des Bösen und die Schuld des Menschen	448
- Allmacht und Vorsehung	451
- Resümee	453
1.5. Erlösung, Glück und ewiges Leben	455
1.5.1. Inhaltlicher Rahmen der alexandrinischen Theologie	455
1.5.2. Suche nach Strukturanalogien (Ähnlichkeiten und Unähnlichkeiten): der Fragehorizont	456
- Die Sehnsucht des Menschen nach Glück und Erfüllung	456
- Religion als Verheißung einer ganzheitlichen Erfahrung	458
- Resümee	459
1.5.3. Theologische Begegnung	459
- Erlösung und Glückssehnsucht	459
- Auferstehungshoffnung	462
- Erlösung und Gemeinschaft	464
- Resümee	466
1.6. Die sakramentale Kirche	467
1.6.1. Inhaltlicher Rahmen der alexandrinischen Theologie	467
1.6.2. Suche nach Strukturanalogien (Ähnlichkeiten und Unähnlichkeiten): der Fragehorizont	468

- Die Bedeutung religiöser Erfahrung und Gemeinschaft	468
- Die Hochschätzung glaubwürdigen Zeugnisses	469
- Die Rolle der Tradition	471
- Das Christentum als Stadtreigion	472
- Christsein in einer christentümlichen Gesellschaft	474
- Das Fehlen theoretischer Missions- und Inkulturationskonzepte, praktischer Vorerfahrungen und institutioneller Unterstützung	475
- Resümee	476
1.6.3. Theologische Begegnung	476
- Kirchenfrömmigkeit – Das „neue Sein“ in Christus und im Geist verkünden und leben	476
- Kirche als Heimat für alle	479
- Das Verhältnis zwischen sichtbarer und unsichtbarer Kirche	480
- Resümee	482
1.7. Die Sichtweise der „heidnischen“ Kultur	483
1.7.1. Inhaltlicher Rahmen der alexandrinischen Theologie	483
1.7.2. Suche nach Strukturanalogien (Ähnlichkeiten und Unähnlichkeiten): der Fragehorizont	484
- „Heiden“ sind keine Ungläubigen	484
- Die Rolle der Philosophie	486
- Der Bildungshintergrund	487
- Resümee	488
1.7.3. Theologische Begegnung	489
- Die Suche nach den Samenkörnern der Wahrheit	489
- Resümee	491
2. Grundhaltungen	493
2.1. Mission nicht auf Glaubensinhalte beschränken, sondern den ganzen Menschen und seine Lebenswelt in den Blick nehmen	493
2.2. Die Bedeutung einer Apologetik	497
2.3. Mut zur Theologie über die Alltagstauglichkeit hinaus	499
2.4. Die Suche nach dem rechten Maß zwischen Anpassung und Widerständigkeit in einer pluralen und indifferenten Gesellschaft	501
2.5. Theologie als Deuterin der „Zeichen der Zeit“ - Die Problematik einer zeitlosen Dogmatisierung	503
2.6. Mut zu einem langen Atem in der Propädeutik und Mystagogie der Glaubensinhalte	506
II. Schlusswort: Die Väterzeit als Modell?	508
Literaturverzeichnis	515